

„Ein Land, wo ich viel gesehen“

Erzherzog Johanns
Tagebuch aus
England als spannende
Zeitreise. Ein Buch-
projekt dokumentiert
die detaillierten Beob-
achtungen, die auch
die Steiermark stark
beeinflussen sollten.

ROBERT PREIS

Wie ein Ethnologe, der jedes Detail einer bislang völlig fremden Welt aufzeichnet: So ähnlich muss man sich die England-Reise Erzherzog Johanns und seines Bruders Ludwig in den Jahren 1815/1816 vorstellen, denn akribischer kann man eine Reise wohl kaum dokumentieren. Wie spannend so ein Tagebuch sein kann, beweist eine Lektüre, die am kommenden Dienstag im Landesarchiv in Graz (18 Uhr) präsentiert wird. „Ein Land, wo ich viel gesehen“ geht nicht nur auf die Aufzeichnungen des Erzherzogs ein, es öffnet in beeindruckender Klarheit ein Tor in eine andere Welt.

Was pathetisch klingt, ist nüchtern gemeint. Die Herausgeber Alfred Ableitinger und Meinhard Brunner haben nämlich nicht nur aus dem Tagebuch des Erzherzogs zitiert, sie helfen mit Interpretationen, einen Zugang zu jener Zeit zu finden. England 1815, das war für den österreichischen Adeligen immerhin eine Reise ins Ungewisse, ins Industriezeitalter – in die Zukunft. Manche meinen sogar, es sei regelrecht Industriespionage gewesen, was



Im Verlag der
Historischen
Landeskom-
mission für
Steiermark
erschien ein
beeindru-
ckendes
Werk

KK

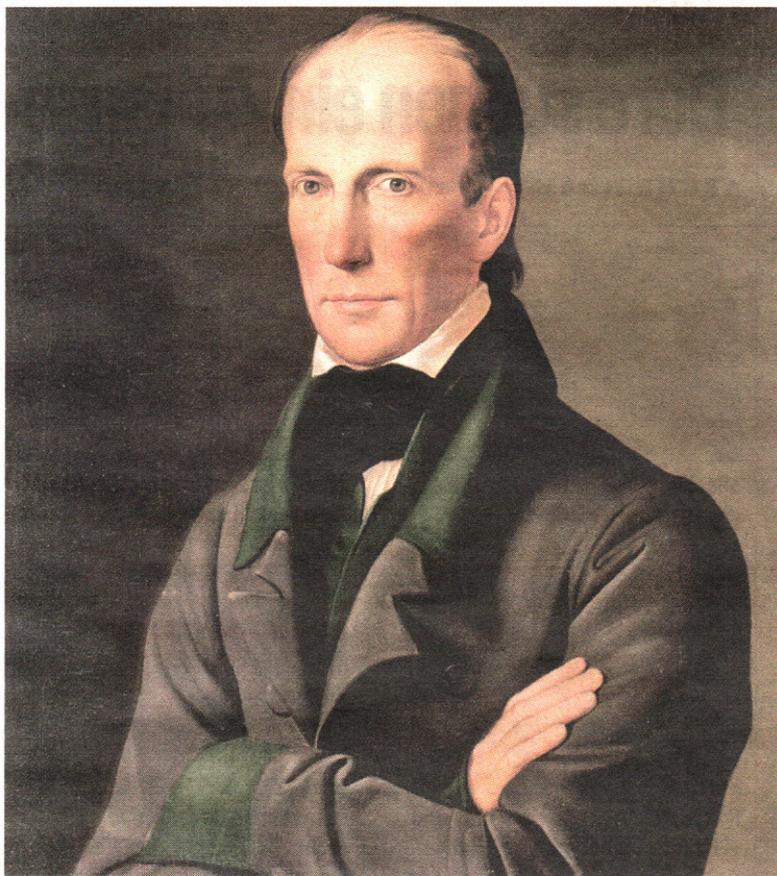
Johann da betrieben habe. Eines steht jedenfalls fest, viel dürfte ihm nicht entgangen sein.

Aus den Aufzeichnungen geht nicht nur hervor, dass Johann damals kaum einen Tag entspannte, er beobachtete auch jedes kleinste Detail. Von den Lebensgewohnheiten der Briten bis hin zu Eigenheiten ihrer Umgebung und den Details ihrer Arbeits- und Produktionsstätten. Er fertigte Zeichnungen an, skizzierte Charaktere, beschrieb den Kutschendienst, den Pflanzenwuchs und jeden Ort im Detail. Er traf James Watt, sah Dampfmaschinen, Bergwerke und Schulen.

All das beeinflusste auch die Steiermark. Johann ließ nach der Reise Karten über Gesteinsvorkommen in Österreich anfertigen, entwickelte das Hüttenwesen, bewarb und bewahrte technische Errungenschaften.

Dennoch: Man muss kein Geschichts-Fetischist sein, um „Ein Land, wo ich viel gesehen“ gern zu lesen – aber Tagebücher muss man mögen.

Jubiläumjahr.
Alles rund um
Erzherzog Johann
www.kleinezeitung.at/erzherzog



Johann porträtierte, skizzierte und analysierte England bis ins Detail

WOLF

ZITIERT

Mehr gelesen und von Einflüsse als in irgendeinem Lande sind in London und in ganz England die Zeitungsblätter. Beynahe jede bedeutende Stadt oder Hauptort der Grafschaft giebt eine Zeitung heraus.

Das Unangenehmste ist, daß man die Leute im Wirtshause nicht wecken kann. Sie gehen gewöhnlich spät zu Bett. Vor acht Uhr früh ist nicht leicht jemand auf. Mit vieler Mühe nur bringt man es zu wege, früh wegzukommen.

Die Oper ist, da die Sprache nicht zum Gesang taugt und das Orchester schlecht ist, nicht anzuhören.

Man kann wirklich sagen, daß London sowie Paris die Hauptstadt der Anschlagzetteln sind. In keiner Stadt wird man so viele und mit so großen Buchstaben gedruckte Anschlagzetteln sehen als hier.

Wenn sie den Rauchfang putzen, so ist der Herr Rauchfangkehrer im Zimmer und hält vor den Kamin ein Tuch vor, damit der herabfallende Ruß nicht ins Zimmer komme (...). Sie rufen sehr durchdringend uy uy.

Weiber, meistens Waliserinnen, die die Milch in Kannen von Blech herumtragen, haben auch einen eigenen Ruf: Mlk Mlk.

Auf dem Lande sind Diebstähle seltener. Jedoch siehet man bey vielen Gerten und Häuser Pfähle angeschlagen, auf welchen mit grossen Buchstaben vor dem Einsteigen gewarnet wird, weil Man Trapps, Fangeisen und Spring Guns 2 bis 3 gelegte Gewehre, da sind.

Bey den Theatern, vorzüglich bey der italienischen Oper, fahren die Wagen alle durcheinander ohne Ordnung, und man muß befürchten, daß die Wagen und Pferde zusammengeführt werden.